

Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte,
in der Fülle deines Erbarmens tilge meine Frevel.
Wasche die Schuld ganz von mir ab
und reinige mich von meiner Sünde.

Denn meine Frevel erkenne ich,
und meine Sünde steht mir immer vor Augen.
Gegen dich allein hab ich gesündigt,
ich habe getan, was vor dir böse ist.

So hast du recht mit deinem Urteil,
bleibst lauter in deinem Richtspruch.

Zwar bin ich in Schuld geboren,
in Sünde bin ich, seit mich die Mutter empfing,
doch an Wahrheit im Innersten hast du Gefallen,
im Geheimen lehrst du mich Weisheit.

Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein,
wasche mich, so werde ich weißer als Schnee.
Lass mich Jubel und Freude erfahren!
Frohlocken sollen die Glieder, die du zerschlagen.

Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden,
tilge all meine Schuld!
Ein reines Herz erschaff mir, o Gott;
den festen Geist erneuere in meinem Innern!

Psalm 51

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,
und nimm mir nicht deinen heiligen Geist!
Aufs neue schenke mir die Freude deines Heiles,
der Geist der Großmut stütze mich!

Dann will ich Frevler deine Wege lehren,
damit die Sünder sich zu dir bekehren.

Entreiß mich der Blutschuld, o Gott, du Gott meines Heiles,
dann wird meine Zunge über deine Gerechtigkeit jubeln.

Herr, öffne meine Lippen,
damit mein Mund dein Lob verkünde!

Denn Schlachtopfer willst du nicht, ich würde sie geben;
an Brandopfern hast du kein Gefallen.
Das Opfer für Gott ist ein zerbrochener Geist,
ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz
wirst du, o Gott, nicht verschmähen.

In deiner Huld tu Gutes an Zion,
erbaue Jerusalems Mauern!

Dann hast du Freude an rechten Opfern,
dann nimmst du Brandopfer und Ganzopfer an,
dann bringt man Stiere dar auf deinem Altar.



Einem jeden Sündenbekenntnis geht der Glaube an die Barmherzigkeit Gottes voraus. Auch das klassische Bußbittgebet, aus dem Verse am Aschermittwoch als Antwortpsalm gebetet werden, beginnt mit den Worten: „Gott, sei mir gnädig ...“ (Psalm 51,3). Doch das folgende Sündenbekenntnis kann beim Beten im Halse stecken bleiben.

Die Überschrift des Psalms lässt uns die Verse mit einem Seitenblick auf die Erzählungen über König David lesen: „Für den Chormeister. Ein Psalm Davids. Als der Prophet Natan zu ihm kam, nachdem er zu Batseba gegangen war“ (Verse 1-2). David hatte Geschlechtsverkehr mit der schönen und verheirateten Batseba. Sie wurde schwanger und der König ließ durch eine List ihren Ehemann, seinen treuen Soldaten, sterben. – Was für ein fürchterliches Verbrechen! Und mit dieser Überschrift wird König David ein passendes Bußbittgebet in den Mund gelegt, nachdem er vom Propheten Natan verurteilt wurde.

Doch in dem Psalm geht es nicht um David; es geht auch nicht um die großen und kleinen Sünden, die ein jeder und jede von uns im Leben begehen. Der Satz, der beim Beten im Halse stecken bleibt und das finale, menschliche Verdikt beinhaltet, ist Vers 7: „Siehe, in Schuld bin ich geboren und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.“ Das heißt: Ich bin schuldver-

Psalm-Meditation



strickt und ein Sünder. Mit diesen Worten werden weder die Eltern verurteilt, noch ergeht eine Aussage über die Zeugung oder die Geburt. Es geht auch nicht um eine juristisch ererbte Schuld, sondern um das Wesen des Menschen – alle Menschen sündigen.

Dieses düstere Urteil ist nicht der Schlusspunkt – weder für den Beter noch für Gott. Der Mensch ist nicht die Sünde. Das Geschöpf Gottes ist mehr als Schuldverstricktheit. Die Einsicht in die Tiefe der eigenen Abgründe ist eine göttlich geschenkte und vom Menschen ergriffene Weisheit. Aus Liebe geschaffen können wir Menschen uns frei zur Barmherzigkeit Gottes hinwenden – und ihn bitten: „Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist erneuere in meinem Innern“ (Vers 12). ‚Herz‘ und ‚Geist‘ sind im biblischen Denken der Sitz der praktischen Vernunft und das Zentrum der Lebenskraft sowie des Willens. Mit dem Bußbittgebet wendet der Mensch sich mit seinem Herz und Geist Gott zu und bittet nicht nur um eine Stärkung der Verbundenheit zu Gott, sondern radikal um eine Neuschöpfung, eine Erbauung. Gott, unser Vater, so wie Du die Mauern Jerusalems nach ihrer Zerstörung und dem Exil wieder aufgebaut hast (siehe Vers 20), so stärke in Deiner Barmherzigkeit auch unsere Fundamente in Deiner Liebe.